



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien**

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

**Casalicchio, Carlo**

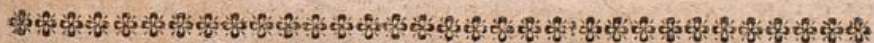
**Augspurg, 1712**

42. Alle Zeit und biß zu dem letzten Todes Abtruck muß man lernen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47916)

Interessierten / sondern der mehreren ihrem Ausspruch / als in deren Mund die Wahrheit ruhet / folgen ; zumahlen die eigene Zung gemeiniglich von der Gemüths-Regung und nicht von der Vernunft geleitet wird / und aus unordentlicher Selbst-Liebe mit welcher ein jeder ihme selbst geneyt ist / nothwendiger Weiß unordentlich und ungerechtes Urtheil müsse entspringen.

Wie wäre nicht zu wünschen / daß diese von dem Igel dem Reh gegebene Erinnerungen in das Herz der jenigen gepräget wurden / so sich selbst nicht erkennen / und von fruhe Morgen bis in den spaten Abend nichts anders treiben / als sich selbst zuloben / ohne zubedencken / daß eigenes Lob sie des Lobs unwürdig machet / und anstatt der Ehre Schand zutwegen bringe !



## Die zwen und vierzigste Sinnreiche Geschicht.

Alle Zeit und bis zu dem letzten Todes Abtruck  
muß man lernen.



Diese Wahrheit leichter bezubringen / erdichtet der Heil. Cyrillus , wie beglaubet unser P. Agnadius , folgende lehrreiche Fabel.

Dem Fuchsen ware bey angewachsenen grossen Alter auch die Begierde angewachsen mehrers zu lernen und zuwissen / dahero bemühet er sich sehr / zu seiner Unterweisung einen tauglichen Lehrmeister zu finden ; nahme also zu solchem Ende / ohngeachtet der Schwachheit seines Alters / aus purer Lehr-Begirde / seinen Wander- Stab /

2 2

einen



einen guten Lehrmeister zusuchen und zuerfragen. Und siehe/ kaum thate er etliche Schritt/ so begegnete ihme ein Rab/ ein ansonsten listig und spitzfindiger Vogel; diesen bewillkomte er alsobald auf das freundlichste / sagend: Es ist Gottes Vorsichtigkeit zuzuschreiben/ daß wir einander begegnet / allermassen da ich verlange einen Lehrmeister zu finden / der meine grosse Lehr-Begirde vergnüge / wird gewißlich niemand besser als du/ dieses Ambt können verrichten/ zumahlen mir ansonsten alzubekant deine grosse Wissenschaft und Erkantnuß der vor deinen Augen schwebenden Sachen / sonderlich da du immerzu über die hohe Gipffel der Bäume und Berge dich schwingest/ allwo du gar leichtlich entdecken kanst / was die kleinere Vögel nicht sehen / so nur nidrig auf der Erden herumfloderen. Worauf der Rab alsobald antwortete: Es wundert mich sehr / O du alter verschlagener Lehrmeister in aller List und Bosheiten/ daß auch du noch verlangest / etwas zu erlernen / da dir nichts anders mehr abgeheth zu wissen und zulernen/ als daß du bey deinen nun zu End gehenden Lebs: Zeiten dich befließigest zubesseren / und deinen Lasteren und Verbrechen ein Ende zumachen. Der Fuchs begegnete sogleich dem Raben / nicht mit einer Lehrlings- sondern Meister-Stimme: Erinnerest du dich dann nicht dessen / was geschrieben stehet/ daß jemehr der Weise nach Weißheit trachtet/ je weiser ist er? Welches uns zuverstehen gibet / daß des Wissens kein Ende/ mithin muß man alle Zeit/ und biß zu dem letzten Athem noch nach Wissenschaft streben / weilen bey gar hohen Alter das Gesicht der Augen zwar blöde/ des Verstands aber scharpfsichtig wird / mithin je grösser der Verstand und die Fähigkeit / je mehr Fleiß muß man anwenden / solchen auszuüben. Mit welcher Aussprache der ganz begierige Fuchs es geendet / und sich beurlaubet.

Die